



Nr. 182.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

91. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Seite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Bekanntheit 25 Pfg. Schluss für Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernspr. 9.

Montag, den 7. August 1916.

Bezugspreis: In der Stadt mit Frachtkosten M. 1.50 vierteljährlich. Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarnbezirk M. 1.40, im Fernbezirk M. 1.50. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg.

Türkischer Vorstoß gegen den Suezkanal.

Zur Kriegslage.

Die Kämpfe an der Somme haben sich in den letzten 14 Tagen in der Hauptsache am stärksten nördlich des Flusses entwickelt, wo die Engländer und Franzosen ihre meisten Kräfte mit Ungestüm einsetzten. Das Ergebnis der feindlichen Anstrengungen war kleiner Geländegewinn, der gegenüber den Riesenerlusten nicht als beachtenswert betrachtet werden kann. Südlich der Somme hatten die Feinde starke deutsche Gegenstöße auszuhalten, die auch auf dem nördlichen Kampfabschnitt die Stoßkraft der feindlichen Heeresmassen stark behinderte. Die Feinde sollen nicht weniger als 122 Divisionen an der Somme zusammengezogen haben, und doch haben sie bisher nur einen spitzen Keil gegen die deutsche Front vortreiben können, mit der Spitze gegen Péronne, was für die feindlichen Stellungen den Nachteil schafft, daß sie in dem vorgeschobenen Winkel sich nicht entwickeln können, und ihre Reserven von zwei Seiten in der Flanke beschossen werden können. Es wird übrigens auch von gegnerischer Seite zugegeben, daß der deutsche Gegenbruch nunmehr von Tag zu Tag zunehme, so daß die deutsche Kraft keineswegs erschöpft scheint. An eine Entscheidung in nächster Zeit sei deshalb nicht zu denken. Wie bescheiden die Alliierten aber heute schon wieder geworden sind, geht aus der Erklärung des in seinem Lande hohen Ruf genießenden Militärkritikers des „Temps“ hervor, der meint: „Wenn die englische Offensive an der Somme nur das Ergebnis einer Entlastung zugunsten Verduns gezeitigt habe, so sei sie schon genügend gerechtfertigt“. Vor Tische las mans aber anders. Und zur weiteren Beruhigung und gleichzeitig, um dem französischen Volk die bisherigen geringen Fortschritte an der Somme begreiflich zu machen, kennzeichnet die oberste Heeresleitung durch den Mund der Agence Havas die Lage folgendermaßen: „Die Schlacht ist ein wildes Kämpfen, bei dem beide Heere die gleiche Fähigkeit beweisen.“ Nur mit dem Unterschied, daß die deutschen Truppen einem zahlenmäßig weit überlegenen Gegner gegenüber Stand halten, was eben, wie eine maßgebende Persönlichkeit im deutschen Hauptquartier kürzlich sagte, nur von unseren Truppen verlangt werden kann. Bei Verdun macht sich seit einigen Tagen ein starker Gegendruck des Feindes gegenüber den deutschen Erfolgen südlich der Feste Bazouges bemerkbar. Die Franzosen greifen im Bereich des Dorfes Fleury (zwischen Fort Damloup und Höhe „Kalte Erde“) energisch an, ein Zeichen, daß ihnen die deutschen Fortschritte im Raum der Befestigungswerke Tavannes und Souville sehr unbequem geworden waren, was sie durch nördlichen Gegendruck auszugleichen suchen. So tobt also der Riesenkampf im Westen weiter, mit steigender Erbitterung von beiden Seiten geführt. Da die Engländer zweifellos die Offensive nicht aufzugeben beabsichtigen, ohne ein sichtbares Ziel erreicht zu haben, so ist mit der Heranziehung weiterer Reserven von dieser Seite zu rechnen, was ja auch schon in den Blättern angekündigt wird. Die Franzosen aber füllen ihre Bestände mit Farbigem aller Himmelsstriche und mit Russen auf, um immer noch den Kampf weiterzuführen zu können. Der Wahn von der endlichen Durchbrechung der deutschen Front soll also unter allen Umständen noch aufrecht erhalten werden, zur Täuschung der eigenen Völker und der Neutralen.

Bezüglich der Ostfront stehen wir immer noch unter dem Eindruck der russischen Offensive. Während die deutsch-österreich-ungarischen Truppen in den Südkarpathen Fortschritte machen, und somit die russischen Hoffnungen auf ein Eindringen in die fruchtbaren Gefilde Ungarns vereitelten, sehen die Russen ihre Bemühungen in Ostgalizien in der Richtung gegen Lemberg

Kämpfe am Suezkanal.

(WTB.) London, 5. Aug. (Reuter. — Amtlich.) Der folgende Bericht wurde am 4. August, 11 Uhr abends, vom Oberkommandierenden in Ägypten veröffentlicht: Seit Mitternacht vom 3. August auf den 4. August haben die Türken in einer Stärke von 14 000 Mann unsere Stellungen bei Romani, östlich von Port Said, in einer Front von 7—8 Meilen angegriffen. Die Lage bei Einbruch der Dämmerung am 4. August war folgende: Die Türken hatten gegen unsere besetzten Stellungen nichts ausgerichtet. Auch an der südlichen Flanke, wo 400—500 Gefangene gemacht wurden, entwickelte sich der Kampf zu unseren Gunsten. Kriegsschiffe haben von der Bucht von Tina aus wertvollen Beistand geleistet. Zur Zeit der Absendung des Berichts ist der Kampf noch im Gange.

fort. Zur Zeit wird die ganze Stärke der feindlichen Heeresmassen etwa 100 Kilometer direkt östlich von Lemberg, am Oberlauf des Sereth (bei Jaloce, nördlich von Tarnopol) eingesetzt. Die Verbündeten sind dort auf das Westufer zurückgegangen. Sonst aber machten sich die Gegenmaßnahmen der Verbündeten im Südosten, namentlich in Wolhynien, in der Südbukowina und in den Südkarpathen schon bemerkbar. Es ist aus diesen Gründen deshalb wohl auch in Bukarest merklich ruhig geworden. Herr Brattianu hat die rumänischen Gesandten bei den Mittelmächten beauftragt, sie möchten die Gerüchte, als wolle Rumänien aus seiner Neutralität heraustreten, energisch dementieren. Die Rumänen fühlen also wohl, daß die „Erstschöpfung“ der Zentralmächte noch nicht so weit vorgeschritten ist, daß man ungestraft sich an den Ententeraubabsichten beteiligen könnte. Der Vierbund ist immer noch stark genug, da wo es nötig ist, seine Kräfte einzusetzen, das zeigt jetzt auch wieder der türkische Vorstoß am Suezkanal, der den Engländern einen gehörigen Schreck einjagen dürfte, umso mehr, als sie bei etwaigem Fortschreiten der türkischen Operationen die eingeborene Bevölkerung auch noch fürchten muß.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die amtlichen deutschen Meldungen.

Fortdauer der heftigen feindlichen Angriffe nördlich der Somme und im Nordosten von Verdun.

Fortschritte in den Karpathen.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 5. Aug. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Wie nachträglich bekannt wird, haben sich die gestern berichteten Kämpfe nördlich der Somme auf breiterer Front und gegen starke englische Kräfte abgespielt. Sie dauerten zum Teil tagsüber noch an. Die im Abschnitt von nördlich Ouilvers bis zum Fourcauxwald vordringenden Engländer sind unter großen Verlusten für sie, an einzelnen Stellen nach hartnäckigem Nachkampf zurückgewiesen. Neue Kämpfe sind heute bei Pozieres im Gange. Ein französischer Teilvorstoß wurde nachmittags südlich von Maurepas abgeschlagen. Im Wisnegebiet machte der Feind zahlreiche Patrouillenunternehmungen, die überall erfolglos blieben. Rechts der Maas wurden bei unserem gestrigen Gegenangriff im Abschnitt Fleury 468 Gefangene von 4 verschiedenen Divisionen eingebracht. In der Gegend des Werkes Thiaumont entwickelten sich von neuem erbitterte Kämpfe. Im Sommegebiet wurden zwei feindliche Doppeldecker im Luftkampf abgeschossen.

Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: Uebergangversuche der Russen über die Düna bei Dweten wurden vereitelt. Die Zahl der bei Rudza-Mirnska eingebrachten Gefangenen ist auf 561 gestiegen. Am Sereth nordwestlich von Jaloce wurden mehrfache feindliche Angriffe abgewiesen. Bei Ratzke über den Sereth vorgedrungene Abteilungen mußten einem Gegenstoß wieder weichen. Bei Miedzygorz und Czystopady hält sich der Gegner noch auf dem südlichen Ufer.

Front des Feldmarschallleutnants Erzherzog Karl. In den erfolgreichen Karpathenkämpfen wurden bisher 325 Russen gefangen und 2 Geschütze erbeutet.

Balkankriegsschauplatz: Keine wesentlichen Ereignisse.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 6. Aug. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Die Kämpfe bei Pozieres dauern an. Abends scheiterten feindliche Teilangriffe am Fourcauxwald und hart nördlich der Somme. Im Maasgebiet, besonders rechts des Flusses, entwickelten die Artillerieeinheiten starke Tätigkeit. Um das ehemalige Werk Thiaumont fanden erbitterte Infanteriekämpfe statt. Die Gefangenenzahl im Fleury-Abschnitt ist auf 16 Offiziere, 576 Mann gestiegen. Im Chapitre-Wald machten wir gestern weitere Fortschritte. Hier sind an unverwundeten Gefangenen 3 Offiziere, 227 Mann in unsere Hand gefallen. Nordöstlich von Vermelles, in den Argonnen, und auf der Combres-Höhe haben wir mit Erfolg gesprengt. Feindliche Patrouillen sind an mehreren Stellen abgewiesen. Eigene Unternehmungen sind bei Craonelle und auf der Combres-Höhe geglückt. Durch Abwehrfeuer wurde ein feindliches Flugzeug nördlich von Fromelles, im Luftkampf eines nordwestlich von Bapaume abgeschossen.

Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: Eine südlich von Zaeze (am Stojchob) vom Gegner noch besetzte Sanddüne wurde gesäubert. Gegenangriffe wurden abgewiesen. 4 Offiziere, 300 Mann sind gefangen, 5 Maschinengewehre erbeutet. Bei und nordwestlich von Jaloce haben die Russen das westliche Serethufer gewonnen.

Front des Feldmarschallleutnants Erzherzog Karl: Bei der Armee des Generals Grafen von Bothmer fanden Vorkämpfe ohne besondere Bedeutung statt. Die Erfolge der deutschen Truppen in den Karpathen wurden erweitert.

Balkankriegsschauplatz. Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

Der österreich-ungarische Tagesbericht.

(WTB.) Wien, 6. Aug. Amtliche Mitteilung vom 6. Aug. mittags: Ruffischer Kriegsschauplatz: Heeresfront des Feldmarschallleutnants Erzherzog Karl: Im Gebiet des Capul scheiterten zahlreiche russische Angriffe südlich von Jablonica und Tartarow schreiten die österreich-ungarischen und deutschen Truppen trotz heftiger Gegenwehr des Feindes vorwärts. Die Armee des Generalobersten v. Koevek wehrte südwestlich von Delatyn starke russische Vorstöße ab. Weiter nördlich keine besonderen Ereignisse. — Heeresfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Bei Jaloce wird an dem Westhang des Serethales erbittert und wechselförmig gekämpft. Die verbündeten Truppen des Generals Fath haben in den nunmehr siegreich abgeschlossenen Kämpfen bei Zaeze südlich von Stojchowa 4 russische

Amtliche Bekanntmachungen.

Verzeichnis der nicht schulfähigen Kinder.

Die Herren Ortsvorsteher werden veranlaßt, die Verzeichnisse der nicht schulfähigen Kinder (§ 13 Abs. 2 der Vollzugsverordnung zum Oberamtsarztgesetz vom 17. März 1913, Reg.-Bl. S. 82) bis spätestens 25. August 1916 hierher vorzulegen. Wenn Einträge in das Verzeichnis nicht zu machen sind, so ist Fehlanzeige zu erstatten.

Calw, den 2. August 1916.

R. Oberamt: Binder.

Nach Mitteilung der Reichskartoffelstelle ist das Kartoffelverfütterungsverbot

durch Verfügung des Kriegsernährungsamts vom 2. ds. Mts. aufgehoben worden (vergl. Bundesratsverordnung vom 8. Juni ds. Js., Reichs-Gesetzbl. S. 446).

R. Oberamt: Binder.

Bezirksgeflogelhändler.

Gemäß § 21 der Verfügung der W. Fleischversorgungsstelle vom 10. Juli 1916, betreffend den Verkehr

mit Wild und Geflügel, Calwer Tagblatt Nr. 169, ist vom Oberamt heute als Bezirksgeflogelhändler

Aldolf Ziegler, jg., Meßger in Calw,

aufgestellt worden.

Derselbe ist zur ausschließlichen Abnahme von Geflügel berechtigt.

Der jeweilige Bedarf von Geflügel wäre bei Herrn Ziegler anzumelden; die Abgabe durch ihn darf nur gegen Fleischmarken oder Fleischbezugscheine erfolgen.

Der Bezirksgeflogelhändler hat den ihm vom Oberamt gegebenen Weisungen und Bestimmungen Folge zu leisten.

Calw, den 5. August 1916.

R. Oberamt: Binder.

Erlaß an die Gemeindebehörden, betr. Seifenarten.

Mit Bezug auf die oberamtliche Bekanntmachung vom 29. Juli 1916, betreffend Verkehr mit Seife, Seifenpulver und anderen fettartigen Waschemitteln, Calwer Tagblatt Nr. 178, werden die Schultheißenämter davon in Kenntnis gesetzt, daß die Seifenarten durch

die Amtskörperschaft beschafft und sobald sie hergestellt sind, den Gemeinden zugehen werden.

Für die nach § 3 der Bekanntmachung auszustellenden Zuschseifenarten sind dieselben Seifenarten zu verwenden.

Bei jeder Abgabe von Karten, insbesondere von Zuschkarten, ist darauf zu achten, daß diejenigen Marken von der Karte abgetrennt werden, die für den bereits abgelaufenen Zeitraum bestimmt sind.

Die Abgabe von Seifenarten einschließlich der Zuschseifenarten ist in den gemeinsamen Abgabefarten für Mehl-, Butter-, Fleisch- und Zucker-Marken zu vermerken.

Zu den Ausweisen für technische Betriebe und Gewerbetreibende (§ 8 Abs. 2 der Verordnung) sind besondere Bordrücke vorgesehen, welche ebenfalls durch die Amtskörperschaft beschafft werden. Die noch vorhandenen Borräte an Seifenbezugscheinen (§ 2 Abs. 2 bis 3 und § 3 der Verfügung des Ministeriums des Innern vom 29. April 1916, Staatsanzeiger Nr. 100) können aufgebraucht werden.

Calw, den 3. August 1916.

R. Oberamt: Binder.

Offiziere, 300 Mann und 5 Maschinengewehre eingebracht.

Italienischer Kriegshauptplatz. An der Isonzofront hält das starke Artilleriefeuer gegen den Görzer Brückenkopf und die Hochfläche von Doberdo mit unverminderter Heftigkeit an. Vereinzelt Vorstöße gegen unsere Stellungen östlich von Redipuglia und bei Selz wurden abgewiesen. Unter der gestrigen Beschießung hatte die Stadt Görz stark zu leiden. Das Spital der barmherzigen Brüder wurde durch Vorkreuzer zerstört. Mehrere Personen wurden getötet. An der Tiraler Ostfront stehen unsere Höhenstellungen im Raume von Panevaccio andauernd unter heftigem Geschützfeuer. Einzelne Vorstöße italienischer Bataillone scheiterten unter schwersten Verlusten. Südlich des Val Sugana brachte ein kurzer Vorstoß eigener Abteilungen 2 Offiziere, 76 Italiener und 2 Maschinengewehre ein.

Südböhmischer Kriegshauptplatz. Keine besonderen Ereignisse. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See: Am 5. d. M. nachmittags fuhr ein von Südwesten kommendes feindliches Luftschiff in großer Höhe gegen Biffa. In der Nähe der Insel fiel es brennend in die See und sank. Eine Torpedoflottille, die gleich zur Stelle war, konnte nur mehr einige Trümmer deselben, darunter Reste der Ballonhülle und einen Rettungsschlauch bergen. Trotz langem Suchen konnte von der Besatzung niemand gefunden und gerettet werden. Flottenkommando.

Der russische Bericht von der galizischen Front.

(WB.) Petersburg, 6. Aug. Amtlicher russischer Bericht vom 5. August, nachmittags: Westfront: Südlich Brody haben sich am Sereth heftige Kämpfe entwickelt. Der Feind griff wiederholt unsere Abteilungen, die auf das rechte Ufer übergegangen waren, an. Alle Angriffe wurden abgeschlagen und das gewonnene Gelände befestigt. Im Raume des Flusses Wialy-Czarenoss, südlich Kutj, griff der Feind in Stärke von einer Division unsere schwachen Infanteriestellungen, die die Bergpässe besetzt hatten, an und drückte sie etwas zurück.

Bericht vom 5. August, abends. Westfront: Die Kämpfe an den Flüssen Gräberka und Sereth, südlich Brody, entwickelten sich für uns erfolgreich. Unsere Truppen, die sich auf dem rechten Ufer befestigt haben, eroberten durch eine kühne Unternehmung noch zwei weitere Dörfer und einen Teil des Waldes südöstlich von einem dieser Dörfer und einen Höhenrücken dazwischen. Der Kampf war besonders heftig in einem der Dörfer, aus dem der Gegner fast aus jedem einzelnen Haus geworfen werden mußte. Der Feind machte 9 Gegenangriffe aus den benachbarten Dörfern. Alle Gegenangriffe wurden mit großen Verlusten für den Gegner abgewiesen. Wir machten mehr als 1200 Mann zu Gefangenen. Die Zahl der Gefangenen wächst jedoch noch.

Die englischen Berichte von der Westfront

(WB.) London, 5. Aug. Amtlicher Bericht: Einschließlich der heute berichteten Eroberung von Gräben wurden unsere Linien in den letzten zwei Tagen nördlich und westlich von Pozieres 400 bis 600 Yards in einer Front von 3000 Yards vorgeschoben.

(WB.) London, 5. Aug. Amtlicher Bericht von General Haig: Ein örtlicher Angriff der letzten Nacht, der nördlich von Pozieres stattfand und an dem Australier und Truppen der Neuen Armee teilnahmen, war vollständig erfolgreich. Die deutsche zweite Hauptlinie wurde über eine Front von 2000 Yards erobert. Mehrere hundert Gefangene fielen in unsern Händen. Wiederholte Gegenangriffe auf die von uns eingenommene Stellung, die folgten, wurden mit sehr schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Es sind nur Minentätigkeit bei Souchez und Loos.

Zur feindlichen Generaloffensive.

(WB.) Berlin, 7. Aug. Ueber die überwundene Krise an der Somme meldet Kriegsberichterstatler Query auf Grund von Angaben einer maßgebenden Persönlichkeit der Somme-Armee der „Berliner Volkszeitung“ u. a.: Die Krise ist unbedingt vorüber. Man kann nachträglich von einer Schwierigkeit insofern reden, als es bei der ungeheuren Front unmöglich erscheint, die Reserven so zu verteilen, daß starke Stöße beliebig wo, mit gleich starken Kräften angehalten werden können. Den Alliierten begegnen jetzt absolute militärische Hindernisse, besonders die sumpfige Sommebreite. Warum die Feinde sich gerade dieses Gelände ausgesucht haben, beantwortet der Gewährsmann mit dem Hinweis, daß es der Stützpunkt der Alliierten ist. Sie reichten sich seit Verdun dort den Arm und mußten, wenn sie nicht große Umgruppierungen vornehmen wollten, diese Stellung wählen. Außerdem liegt hinter dieser Front Amiens als natürliche Verkehrszentrale.

Budapest, 6. Aug. Dem Korrespondenten des „Uz Est“ wurde gestern im deutschen Großen Hauptquartier von maßgebender Seite mitgeteilt, daß die Zentralmächte bereits den kritischen Punkt der riesigen Entente-Offensive überwunden haben und daß jetzt kaum unerwartete Erfolge von den Gegnern erlangen werden können. Die zahlenmäßige Überlegenheit zu Beginn der Offensive sei bereits ausgeglichen. Wir haben den Stoß aufgefangen und durch zahlreiche Gegenstöße bewiesen, daß die Kraft unserer Soldaten nicht gebrochen werden kann. Die Verluste der Feinde sind mit den unsrigen nicht zu vergleichen. Wenn auch hier und da Frontteile zurückgenommen werden sollten, so hat das keinen Wert. Wir können warten, bis einer der Feinde eine so schwere Niederlage erleidet, daß er einsehen muß, daß sein Ziel, die Deutschen aus Belgien und Frankreich zu vertreiben, unerreichbar ist.

„Tirailleure des stillen Ozeans“.

(WB.) Paris, 7. Aug. Pariser Blätter zufolge wird aus 600 nach Frankreich geschickten Eingeborenen Neu-Caledoniens eine besondere Kompanie unter dem Namen „Tirailleure des Stillen Ozeans“ gebildet. — Die Franzosen haben nicht nur einen krankhaften Haß in diesem Krieg ausgebildet, sie sind auch kindisch geworden.

Erhöhte U-Boottätigkeit.

(WB.) London, 5. Aug. Reuter meldet: Die britischen Dampfer „Tottenham“ und „Savonian“, der italienische Dampfer „Sienna“ und der griechische Dampfer „Tricouts“ sind versenkt worden.

(WB.) London, 6. Aug. „Lloyds“ berichten, daß die Coaletten „Ermentide“ und „Fortuna“ und die Dampfer „Badger“, „Chalan“ und „Tvo“ versenkt wurden. Die Besatzungen sind in Sicherheit.

(WB.) London, 6. Aug. „Lloyds“ melden, daß der dänische Dampfer „Jaegersborg“ versenkt worden ist. 20 Mann seien gerettet worden. Ebenso sei der englische Dampfer „Egyptian Prince“ versenkt worden. 9 Mann seien gerettet.

Torpedierung eines italienischen Dampfers.

(WB.) Bern, 5. Aug. „Secolo“ meldet aus Tripolis: Nachdem man seit einigen Tagen über das Schicksal des Dampfers „Petrimbro“ sehr beunruhigt war, wurden von verschiedenen Häfen aus Torpedoboot und Rundschiffsdampfer auf die Suche geschickt. Das Kriegsschiff „Guerrazzi“ sichtete 110 Meilen von Benghasie ein Boot mit Ueberlebenden des Dampfers, nach deren Angaben „Petrimbro“ von einem österreichisch-ungarischen Unterseeboot versenkt worden war. Das Schiff führte etwa 120 Passagiere und 51 Mann Besatzung. An Bord befanden sich u. a. Kommentatoren Salvatore, der Generalsekretär der Cyrenaika, sowie mehrere höhere italienische Offiziere, die heimreisen.

(WB.) Bern, 5. Aug. Zur Versenkung des Dampfers „Petimbro“ melden Mailänder Blätter aus dem Bericht des Kapitäns noch folgende Einzelheiten: Der Dampfer verfügte über zwei 5,7 Centim.-Kanonen. Zwischen dem Unterseeboot und dem Dampfer fand ein regelrechter Kampf statt. Die Schiffsgeschütze feuerten 24 Kanonenschüsse ab. Erst als eines der Geschütze unbrauchbar geworden war, hißte der Kapitän die weiße Flagge.

Amerika „hütet“ das Völkerrecht.

(WB.) Washington, 5. Aug. (Reuter.) Die amerikanischen Konsulin in Italien haben den Auftrag erhalten, sich über die Umstände zu unterrichten, unter denen der Dampfer „Petimbro“ von einem Unterseeboot versenkt wurde.

Von den Neutralen.

Abtretung der dänisch-westindischen Inseln an Amerika.

(WB.) Kopenhagen, 5. Aug. (Nihau-Bureau.) In einer gemeinsamen Sitzung des Reichstags am Freitag teilte der Minister des Äußern, Scavenius, mit, daß die Vereinigten Staaten den Vorschlag gemacht hätten, ein Uebereinkommen abzuschließen, durch das die Dänisch-Westindischen Inseln an die Vereinigten Staaten abgetreten werden, und daß der dänische Gesandte in Washington durch Beschluß des Staatsrats ermächtigt worden sei, ein solches Uebereinkommen abzuschließen, jedoch so, daß die Vereinigten Staaten gleichzeitig die Erklärung abgeben, daß sie keinen Einspruch dagegen erheben würden, daß Dänemark seine kommerziellen und politischen Gerechtkame von den dänischen Kolonien in Grönland auf ganz Grönland ausdehne, und daß die Vereinigten Staaten außerdem eine Entschädigung von 25 Millionen Dollars in Gold zahlen. Der Vertrag enthält im übrigen wesentlich dieselben Bestimmungen, wie der 1902 entworfene Vertrag. Der Minister des Äußern gab eine nähere Darstellung der vorausgegangenen Verhandlungen und der verschiedenen Gründe, die die Regierung bewogen hätten, den amerikanischen Vertrag anzunehmen. Die Unterzeichnung des Vertrages wird in den nächsten Tagen erwartet. Der Reichstag wird dann wahrscheinlich in der nächsten Woche zu einer Sitzung einberufen werden, in der der Vorschlag zur Beschlußfassung unterbreitet werden wird.

Der holländische Handel unter der Herrschaft Englands.

(WB.) Rotterdam, 6. Aug. Dem „Nieuwe Rotterdamchen Courant“ wird mitgeteilt, daß die Abteilung Vlaardingen der Vereinigung zur Förderung der niederländischen Fischerei täglich der britischen Gesandtschaft in Haag telegraphiert, wie viele Tonnen Heringe für den Verkauf angeboten werden sollen, um auf diese Weise auch den britischen Käufern Gelegenheit zu geben, sich an dem Einkauf zu beteiligen und die falsche Vorstellung zu beseitigen, daß die holländischen Heringe ausschließlich nach Deutschland gehen.

Die Ausfahrt des deutschen Handels-U-Boots.

Berlin, 5. Aug. Aus Lugano meldet der „Volkswagen“: Nach Nachrichten aus London sind über die Abreise der „Deutschland“ noch folgende Einzelheiten zu verzeichnen: Das Unterseeboot kreuzte im Kap Virginia und näherte die Dunkelheit aus, um sich mit großer Geschwindigkeit an die Grenze der amerikanischen Territorialgewässer zu begeben. Die Deutschland war in einiger Entfernung von einem amerikanischen Kreuzer und zwei Torpedobooten eskortiert, außerdem von kleineren

Dampfern, welche mit Ausflüßern überfüllt waren. Drei Meilen von der Küste entfernt hielt die „Deutschland“ an und die Mannschaft sang auf Deck vereint: „Deutschland, Deutschland über alles“. Dann erfolgten lebhafteste gegenseitige Hochrufe. Die „Deutschland“ tauchte unter und verschwand. Kapitän König erklärte vor der Abreise aus Baltimore, daß er noch im Laufe dieses Monats in Bremen einzutreffen hoffe und daß er den Weg durch den Kanal nehmen wolle, trotz der Bewachung der Engländer. Die „Deutschland“ habe außer ihrer Last an Kautschuk und Nickel auch Bier für die Mannschaft an Bord. Die Berichte der Pariser Blätter über die Ausfahrt der „Deutschland“ weisen bezeichnende Zensurlücken auf. Es fehlt beispielsweise der Absatz über die Hochrufe, welche vom Kap Virginia zurückerschallten, während die Mannschaft „Deutschland, Deutschland, über alles“ sang. Die „Baseler Nationalzeitung“ meldet weiter aus New-York: Da nach der Abreise der Deutschland kein Kanonenschuß gehört wurde, nimmt man hier an, daß es dem Kapitän König gelungen sei, das offene Meer zu gewinnen und die Wachschiffe der Alliierten zu täuschen.

Ein Handelsluftschiff von Deutschland nach Amerika.
Berlin, 7. Aug. Laut „Berliner Lokalanzeiger“ meldet die Kopenhagener „National Tidende“ über Paris aus New-York, daß in den dortigen deutsch-amerikanischen Kreisen hartnäckige Gerüchte verbreitet seien, daß Mitte August versucht werden solle, ein Handelsluftschiff von Deutschland nach Amerika zu senden.

Von unsern Feinden.

Die letzten Zeppelinangriffe auf England.

Berlin, 7. Aug. Nach Meldung der „Vossischen Zeitung“ von einem Londoner Gewährsmann über Amsterdam haben die letzten Zeppelinangriffe auf England dort eine derartig starke Erregung hervorgerufen, daß die Regierung aus allen Grasschaften an der Küste Eingaben um Schutzmaßregeln erhielt. Für die Admiralität waren die Angriffe insofern eine Ueberraschung, als die deutschen Unterseeboote die englischen Wachschiffe fortwährend in Gefechte verwickelten, und sie dadurch am Aufklärungsdienst verhinderten. Eine Verfolgung der Zepline durch Kriegsschiffe war wegen der Torpedogefahr nicht möglich.

Das englische Volk und die Nordseeschlacht.

(W.B.) Rotterdam, 6. Aug. Nach hier eingegangenen Nachrichten verbreitet sich in der englischen Bevölkerung mehr und mehr die Erkenntnis, daß der deutsche Bericht über die Seeschlacht vor dem Slagerrak richtig, die Jellicoesche dagegen zurechtgemacht war. Zu dieser Erkenntnis hat besonders beigetragen die Anweisung an die englische Presse, die Antwort der deutschen Admiralität auf den Bericht Jellicoes weder zu besprechen, noch zu veröffentlichen, sowie das kürzlich erlassene Regierungsverbot einer vom englischen Volke beabsichtigten Dankadresse an die Admirale Jellicoe und Beatty.

Zur Hinrichtung von Sir Roger Casement.

Basel, 6. Aug. Die Basler Zeitungen melden laut „Tägl. Rundschau“, daß am Hinrichtungstage Casements große Straßenkämpfe in Dublin stattgefunden haben, deren Ausgang noch ungewiß sei.

(W.B.) London, 6. Aug. In einem amtlichen Bericht, der nach der Hinrichtung Sir Roger Casements veröffentlicht wurde, heißt es: Die Regierung ist nach dem Prozeß in den Besitz von Beweismitteln gekommen, daß Casement eine Uebereinkunft mit der deutschen Regierung geschlossen hatte, die ausdrücklich bestimmte, daß die irische Brigade, die Casement aus Gefangenen zu bilden versuchte, in Ägypten Verwendung finden sollte. (?)

Ein englischer Sozialist über die Pariser Wirtschaftskonferenz.

(W.B.) London, 6. Aug. In der Debatte der Pariser Erklärungen sagte Snowden (Arbeiterpartei): Ich kann diese Vorschläge nur von dem Gesichtspunkte aus betrachten, daß die liberalen Mitglieder der Regierung wieder einmal ihre Grundsätze und Methoden zugunsten der Torypartei preisgegeben haben. Der Ministerpräsident hat an diesem Tage dem Freihandel eine Leichenrede gehalten, und ebenso, wie er erklärte, daß er an dem Grundsatze des freiwilligen Dienstes festhalte, als er ihn aufgab, erklärt er jetzt, daß er immer noch Freihändler sei. Er ist ja auch eine Zeit lang ein eifriger Homeruler gewesen, aber jetzt scheint Homerule aufgegeben zu sein. Das einzige, was der Ministerpräsident noch nicht preisgegeben hat, ist sein Amt, und im Interesse seines künftigen Berufes sollte er es so bald wie möglich aufgeben und die Ausführung von Torngrundsatzen denen überlassen, die sich dazu bekennen. Die Pariser Entschlüsse beruhen auf dem Trugschluß, daß das gegenwärtige Bündnis der Mächte ein dauerndes sein werde, aber sobald die Furcht, die die Verbündeten zusammenhält, ihre Wirkung verlohren hat, werden widerstreitende Interessen emporkommen und das Bündnis wird sich auflösen. Die Pariser Vorschläge machen allen Hoffnungen auf den Frieden unter den Nationen ein Ende. Europa wird dauernd in zwei feindliche Lager geteilt werden. — In der Debatte fragte Holt (liberal), ob Grund für die Annahme vorhanden sei, daß Japan den Pariser Entschlüssen entsprechend handeln werde. Bonar Law erwiderte, er habe keinen Grund, etwas anderes anzunehmen, da die japanischen Delegierten sie angenommen hätten.

England und Rußland.

Frankfurt a. M., 6. Aug. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Konstantinopel: Nach verlässlichen Nachrichten sind wesentliche Meinungsverschiedenheiten zwischen England und Rußland bezüglich Persiens aufgetaucht. Kurze Zeit nach der Kapitulation des Generals Townsend in Kut-el-Amara ließ England in Petersburg den dringenden Wunsch nach einer Entfernung der russischen Truppen aus der englischen Einflußzone in Südpersien durchblenden. Man war in London offenbar darüber verstimmt, daß die russische Aktion zum Entsatze der englischen Truppen in Mesopotamien versagt hatte. Sazonow willigte trotz großer Widerstände, die von russischer militärischer Seite dem englischen Wunsch entgegengekehrt wurden, erst zögernd, dann aber rückhaltlos ein. Stürmer suchte nach Sazonows Sturz die Ausführung des von Sazonow eingegangenen Versprechens zu durchkreuzen. Es ist kein bloßer Zufall, daß die englische Gesandtschaft in Teheran seit einigen Wochen ihren Sommerstich zum erstenmale in Ispahan aufschlug.

Das russisch-japanische Mandchureiabkommen.

(W.B.) London, 5. Aug. Das Reutersche Bureau erfährt, daß nach dem Abschluß des russisch-japanischen

panischen Vertrages noch ein besonderes russisch-japanisches Abkommen zustande kam, in dem Rußland an Japan die südliche Hälfte der Eisenbahn Chatsin-Changun verkauft. Rußland erkennt in diesem Abkommen auch die japanischen Schiffsfahrtsrechte im Sungari-Fluß zwischen Kirin und Patuna an.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 7. August 1916.

Hausammlung des Roten Kreuzes und städtischen Hilfsausschusses.

Am Dienstag, den 8. August wird in hiesiger Stadt wieder eine Hausammlung für die Unterstützung und Krankenfürsorge der Kriegerfamilien vorgenommen. Durch die lange Kriegsdauer und die fortgesetzt wachsende Zahl der militärischen Einberufungen sind die Ansprüche, die an den städt. Hilfsausschuß gestellt werden, in ständigem Steigen begriffen; mögen deshalb die Sammlerinnen auch diesmal wieder viele freundliche Geber finden! Die Allgemeine Hausammlung wendet sich an die weitesten Kreise der Einwohnerschaft und es ist auch die kleinste Gabe herzlich willkommen.

Ausgabe der Gedenkblätter für die Angehörigen der gefallenen württembergischen Krieger.

Eine größere Zahl von S. M. dem König verliehenen Gedenkblätter für die Angehörigen der im Kampfe für das Vaterland gefallenen württembergischen Krieger ist nunmehr zur Ausgabe gelangt. Aus militärischen und technischen Gründen läßt es sich jedoch leider nicht durchführen, daß die Ausgabe der Gedenkblätter genau in der Reihenfolge des Todesdatums vorgenommen werden kann. Es ist deshalb die Sorge mancher Angehörigen, das Gedenkblatt für ihren Verstorbenen nicht zu erhalten, weil Gedenkblätter mit späterem Todesdatum schon in der Hand der jeweiligen Empfangsberechtigten sind, unberechtigt. Es ist nicht zu befürchten, daß jemand vergessen wird.

Allgemeine Nahrungsmittelbestandsaufnahme.

Auf Antrag des Präsidenten des Kriegsernährungsamts hat der Stellvertreter des Reichsstatistikers eine Verordnung über eine allgemeine Bestandsaufnahme erlassen. Als Termin ist der 1. September festgesetzt worden. Die Aufnahme soll sich einerseits auf sämtliche privaten Haushaltungen erstrecken, andererseits auch die Bestände ermitteln, die sich im Gewahrsam der Gemeinden und sonstigen öffentlich rechtlichen Körperschaften befinden, ferner die Bestände der Anstalten aller Art, die Gewerbe- und Handelsbetriebe aller Art. In den Privathaushaltungen mit weniger als 30 zu versorgenden Haushaltsmitgliedern beschränkt sich die Pflicht zur Anmeldung der vorhandenen Vorräte nur auf 4 Warengruppen, nämlich 1. Fleischdauerverwaren (Schinken, Speck, Würste, Rauchfleisch, Pökelfleisch und andere Fleischdauerverwaren). 2. Fleischkonserven, reine Fleischkonserven in Büchsen, Dosen, Gläsern usw. 3. Fleischkonserven mit Gemüse und anderen Waren gemischt, in Büchsen, Dosen, Gläsern usw. 4. Eier. Während für die ganz großen Haushaltungen mit 30 und mehr Personen, sowie für die Gemeinden, öffentlich rechtlichen Körperschaften, Anstalten, Gewerbe- und Handelsbetriebe usw. für im ganzen 33 verschiedene Waren und Warengruppen, die am 1. September 1916 vorhandenen Vorräte anzumelden sind. Die Landeszentralbehörden können die Erhebung auf andere Gegenstände ausdehnen. Es sei bei dieser Gelegenheit nochmals darauf hingewiesen, daß die Bestandsaufnahme

Ein Don Juan von der Wasserkante.

Von W. W. Jacobs

32. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Nach seinem Fortgange herrschte tiefes Schweigen, nur unterbrochen durch die Komplimente, die Fritz sich verpflichtet hielt, allen Teilnehmern am Kampf zu machen. Immerhin wäre es beinahe zu einer neuen Schlacht gekommen, als der Koch sich anschickte, auf die verschwollenen Augen seines Freundes Grün eine Scheibe rohes Fleisch aufzulegen, während er Karl den gleichen Balsam verweigerte. Karl ärgerte sich mehr über den Mangel an Rücksicht und Teilnahme, als über die Versagung des rohen Fleisches; über letztere kam er mit Leichtigkeit hinweg, indem er Herrn Grüns Portion einfach an sich nahm. Der Kampf war, wie gesagt, im Begriff, von neuem auszubrechen, als der Klang ärgerlicher Stimmen von oben die Streiter aufhorchen ließ. Fritz und Karl waren die ersten, die die Leiter in die Höhe eilten und ihre Köpfe durch die Gule steckten. Dort hörten sie mit verständnisvollem Behagen ein Rededuell zwischen Frau Rademacher nebst Tochter und dem Werkwächter an.

„Denn nennen Sie mich doch gleich einen Lügner,“ sagte der alte Christian mit zornbebender Stimme.

„Das tu ich auch,“ sagte Frau Rademacher.

„Sie sind schon so dran gewöhnt, daß Sie's gar nicht mehr merken,“ fügte die Tochter spöttisch hinzu.

„Ich sag Ihnen doch aber, er ist ertrunken,“ erwiderte der Wächter mit erhobener Stimme.

„Wenn Sie mir nicht glauben wollen, fragen Sie doch Herrn Brodersen, der ist jetzt an seiner Stelle Schiffer.“

Dabei deutete er mit der Hand auf Brodersen, der auf den Lärm hin an Deck geeilt war. Frau Rademacher preßte die Lippen zusammen, kletterte mit ihrer Tochter vorsichtig an Bord und ging mit strenger Miene gerade auf den Schiffer zu.

„Ich wundere mich bloß, wie Sie uns in die Augen sehen können, nach dem Streich, den Sie uns neulich nachts gespielt haben,“ sagte sie herausfordernd.

„Darum sind Sie nur selbst schuld,“ erwiderte Brodersen ruhig. „Sie wollten ja nicht freiwillig weggehen, befinnen Sie sich nicht mehr? Sie können doch nicht ständig hierher kommen und uns was vor-

jammern.“

„Wir kommen so oft es uns paßt,“ sagte Frau Rademacher. „Zunächst möchten wir mal Herrn Nieder sprechen und dann müssen wir auch darauf bestehen, endlich Kapitän Blohm zu sehen; dadurch ersparen Sie auch dem dicken alten Mann da die Mühe, uns fortwährend etwas über ihn vorzulügen.“

„Kapitän Blohm fiel vorgestern nacht über Bord, wenn Sie das etwa meinen,“ sagte Brodersen ernst.

„Na, so was ist mir doch in meinem ganzen Leben noch nicht vorgekommen,“ rief Frau Rademacher zornig aus. „Sie sind ja ein vollendeter — na, wie heißt doch der Mann in der heiligen Schrift?“ fragte sie, sich zu ihrer Tochter umdrehend. Fräulein Rademacher schüttelte den Kopf und bat ihre Mutter, sie nicht mit solchen Fragen zu quälen.

„Na schön, es kommt auch nicht darauf an, jedenfalls warten wir hier, bis er kommt,“ sagte Frau Rademacher.

„Sie meinen wohl Ananias?“ rief Brodersen, sich vergessend.

(Fortsetzung folgt.)

nicht den Zweck hat, als Unterlage für eine Beschlagnahme von Vorräten zu dienen. Es handelt sich lediglich um die Feststellung der vorhandenen Vorratsmengen, ein diesbezüglicher Hinweis findet sich auch auf den Formularen für die Erhebung in den Haushaltungen. In Hinsicht darauf ist es völlig zwecklos und bedenklich, wenn Vorratsbesitzer aus Angst vor einer Beschlagnahme ihre Vorräte verschwinden. Diejenigen Bevölkerungskreise, die nicht täglich oder wöchentlich ihren Bedarf decken können, müssen gewisse Vorratsbestände haben, und darum wäre es verfehlt, wenn sie sie jetzt in unbegründeter Beforgnis verschwinden würden. Die angeordnete Bestandserhebung ist ein wichtiges Glied in der Kette der allgemeinen Versorgungsmaßnahmen. Es wird daher auf die verständnisvolle und bereitwillige Mitwirkung aller Kreise unseres Volkes gerechnet werden können.

Zucker und Honig.

Von verschiedenen Seiten wird Kunsthonig und Marmelade angeboten unter der Bedingung, daß die Käufer gegen Lieferung von Kunsthonig und Marmelade Zuckerbezugscheine geben. Derartige Geschäfte sind nach den gesetzlichen Bestimmungen unzulässig. Zuckerbezugscheine dürfen nur gegen Lieferung von Zucker weitergegeben werden. Dagegen ist jede Weitergabe ohne Lieferung von Zucker und jeder Handel mit Bezugscheinen verboten. Wer diesen Bestimmungen zuwiderhandelt, macht sich strafbar. (Amtlich.)

Schluß des Landtags

(S. 3.) Stuttgart, 5. Aug. In der heutigen letzten Sitzung beschäftigte sich die Zweite Kammer mit der Erwerbslosenfürsorge, worüber der Abg. Baumann

(N.) den Bericht zu dem Finanzanschlagsantrag erstattete, wonach die Kammer sich mit den Kriegsmassnahmen der Regierung auf dem Gebiete der Erwerbslosenfürsorge einverstanden erklärte. Die Abgeordneten Ströbel (B.), Andre (Z.), Mattutat (S.) und Scheef (W.) betonten die Notwendigkeit der Unterstützung der Erwerbslosenfürsorge, während dem Abgeordneten Hofschla (S.) und seinen Freunden der Anschlagsantrag nicht genügte. Die Unterstützungen sollten, wie er in seinem Antrag begründete, noch weiter erhöht werden. Nach den Ausführungen des Ministers, der u. a. betonte, daß die Fürsorge für die Arbeiter in keinem deutschen Bundesstaat so gut durchgeführt sei, wie in Württemberg, fand der Anschlagsantrag gegen die Stimmen der Sozialistischen Vereinigung Annahme, während der Antrag Hofschla abgelehnt wurde. Zum Schluß der Sitzung gab Präsident von Kraut einen kurzen Rückblick über die Tagung und verabschiedete die Abgeordneten mit dem Wunsch, daß wir einem baldigen Frieden entgegengehen mögen. Die Landstände werden im Herbst wieder zu einer kurzen Tagung zusammentreten.

Mittelmäßiges Wetter am Dienstag und Mittwoch.

Die Störung ist bereits wieder überwunden. Zwar kündigt sich in der Ferne eine neue an, doch wird ihr Einfluß in den nächsten Tagen gering sein. Für Dienstag und Mittwoch ist trockenes und warmes Wetter zu erwarten.

(S. 3.) Stuttgart, 4. Aug. Der letzte Obst-Großmarkt war sehr schwach besucht und die Ware infolgedessen im Augenblick vergriffen. Die Gente der Umgebung, die ohnehin in Steinobst und Birnen

sehr gering ist, wird am Ort für Konservenfabriken und Märkte anderer Städte zu höheren als den hiesigen Richtpreisen aufgekauft. Der Großhandel kann bei den hiesigen Preisen und den Ausfuhrbeschränkungen der Nachbarländer nicht arbeiten. Oesterreichische Heidelbeeren waren recht willkommen. — Auf dem Gemüsegroßmarkt war die Zufuhr nicht besonders stark, sie genügte aber der Nachfrage. Gelbrüben fehlen seit Einführung des Pfundpreises, Brodelersbrennen werden wenig mehr grün geerntet; auch mit Wirsingkohl wird zurückgehalten, Bohnen dagegen werden besser angeliefert und noch unter Richtpreisen verkauft.

Stuttgart, 3. Aug. Die Ueberfiedelung des R. Hoflagers nach Friedrichshafen hat im Ausland in eigenartiger Weise die Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Ein württembergischer Landsmann, der zurzeit beim Generalgouvernement in Brüssel Dienst tut, sendet dem „Staatsanzeiger“ die Notiz eines belgischen Blattes ein, die der Londoner „Central News“ entnommen ist. Sie lautet: „Der König von Württemberg zieht aus! Die Kgl. Familie von Württemberg und der Hof haben ihren Wohnsitz in Stuttgart mit Friedrichshafen vertauscht, wie man allgemein glaubt, aus Furcht vor Luftangriffen französischer Flieger und wegen der zahlreichen Straßensubversionen. Besonders der Aufruhr vom 7. Juli soll in einem regelrechten Kampf geendet haben, in dem zahlreiche Personen verwundet wurden.“ — Mit verständnisvoller Heiterkeit wird man im Lande diese Phantasien lesen.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seltsmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Stadtschultheißenamt Calw.

Da die Zuckerlieferung für den Monat August noch nicht eingetroffen ist, kann z. Zt.

auf die gelben Zuckermarken kein Zucker gekauft werden.

Dessen Eintreffen wird bekannt gegeben.

Ich mache die Kaufleute darauf aufmerksam, daß

auf auswärtige Zuckermarken kein Zucker abgegeben werden darf,

da jede Gemeinde entsprechend ihrer Einwohnerzahl Zucker zugeteilt erhält. Bei Ablieferung der Marken müssen künftig fremde Marken zurückgewiesen und die Zuteilung von Zucker entsprechend geklärt werden. Bei groben Verstößen erhält der Kaufmann keinen Zucker mehr zugewiesen.

Calw, den 5. August 1916.

Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

Bezirks-, Handels- und Gewerbeverein Calw.

Beim Kassier Herrn Carl Serova hier werden

Eintrittskarten z. Kriegsausstellung Stuttgart abgegeben. Jedes Mitglied erhält für sich und ein Angehöriges zwei Karten frei, weitere Karten zum ermäßigten Preis von 25 Pfennig.

Der Ausschuß.

Seldpost! Lemonade! Seldpost!

ist das beste Erfrischungsmittel für unsere Soldaten. Wenige Tropfen genügen zur Herstellung einer schmackhaften Limonade. Unbegrenzt haltbar, prakt. Packung, daher jedem Feldpostpäckchen leicht beizupacken.

In Flaschen zu M. 0.60 und 1.— M. zu haben
Neue Apotheke.

himbeeren kauft jedes Quantum

Christian Kienzlein, 1. württemberg. Fruchtast-Presserei mit Dampftrieb, Sulzbach a. d. Murr.

Eichene Schlafzimmer-Einrichtung

verkauft billigst

Karl Buhl, mechan. Schreinerei, Leberstraße 103.

In der Nacht vom 30./31. v. Mts. brannten zu Langenalb die Dekonomiegebäude der Engelwirtschaft nieder. Verdächtig der Brandlegung ist der am 17. Juli 1863 zu Spryer geborene, wohnungslose Karl Koch, Gelegenheitsarbeiter. Sein gegenwärtiger Aufenthalt ist nicht bekannt. Er treibt sich meist bettelnd in den umliegenden Amts- und Oberamtsbezirken herum, übernachtet vielfach im Freien, oder in Hütten und dergl. verrichtet auch gelegentlich gegen Kost und Nachquartier landwirtschaftliche Arbeiten.

Personenbeschreibung: mittelgroß, beseht, rundes, volles Gesicht, abgetragene Kleidung, etwas nach vorn geneigter Gang, kauft stark Tabak, ist Weintrinker.

Es ergeht die allgemeine Aufforderung an die nächste Gendarmerie-Landjägerstelle oder Polizeibehörde oder anher schleunigst Anzeige zu erstatten, falls Koch auftaucht, oder in letzter Zeit irgendwo aufgetaucht ist.

Pforzheim, den 3. August 1916.
Großherzogl. Staatsanwalt:
Dr. Hahn.

Calw, 7. August 1916. Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem Tode unserer lieben Mutter und Großmutter

Gottliebin Köhler erfahren durften, sagen herzlichen Dank.
Familie Baisch.

Rauchfisch, Pfund 70 Pfg.,

Rollmops,
Stück 13 Pfg.

Spar- und Consumverein.

Ein tüchtiger

Arbeiter,

sowie ein

Fahrknecht können eintreten bei Güterbeförderer Bauer.

Stadtschultheißenamt Calw.

Gries, Gerste, Teigwaren, Hülsenfrüchte

und sonstige Waren, welche vom Kommunalverband oder der Stadtverwaltung geliefert werden, dürfen künftig

nur noch gegen Lebensmittelkarten

verkauft werden. Art und Menge der Waren, welche auf die einzelnen Marken (Nummern) der Lebensmittelkarten abgegeben werden dürfen, werden immer vorher im Calwer Tagblatt bekannt gegeben.

Kaufleute, welche derartige Waren ohne Karten, oder vor der Bekanntmachung abgeben, erhalten neben Bestrafung künftig keine Waren mehr zugestellt.

Die bei ihnen eingegangenen Marken haben die Kaufleute nach Nummern geordnet in Bündeln von je 100 Stück am 10. jedes Monats (mit den Zuckermarken) auf dem Stadtschultheißenamt abzuliefern.

Nach auswärts dürfen derartige Waren künftig nicht mehr verkauft werden, da sie jede Gemeinde nach ihrer Einwohnerzahl zugestellt erhält.

Es wird empfohlen, diese Bekanntmachung in den Verkaufstokalen aufzuhängen.

Calw, den 5. August 1916.

Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

Auf das Kontor eines hiesigen Geschäfts wird zur Anshilfe auf 8 Tage Fräulein oder Herr gesucht.

Schriftliche Angebote an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Rheuma, Gicht, Gichtreissen, Ischias, Nervenschmerzen.
Aus Dankbarkeit teile ich gerne kostenlos mit, wie ich von meinen langjährigsten schweren Leiden in kurzer Zeit durch ein einfaches Mittel dauernd geheilt wurde.
Frau Direktor Koch, München L. 14, Giesstraße 11.

Bernad bei Altensteig.
Gefallenes Vieh jeder Art, welches verlost werden müßte **kauft zu Fischfutter** jederzeit.

Freih. Wilh. von Güttingen'sche Forellenzucht. Fernspr. Nr. 3.

Ruman. Kleie ist eingetroffen bei Gg. Jung Witwe.

Sauepumpen, Sauefässer und Saueverteiler empfiehlt Gg. Wackenhuth, Maschinenwerkstätte, Tel. 142.

Wenn Sie einen **illustrierten Prospekt** gedruckt haben wollen, dann wenden Sie sich in Ihrem eigenen Interesse an die A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw.